

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 290 (2017)

Artikel: Wie alt ist der Berner "Hinkende Bot"?
Autor: Benz, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-655320>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie alt ist der Berner «Hinkende Bot»?

Auf der Titelseite des vorliegenden Kalenders 2017 steht schwarz auf weiss, es handle sich um die 290. Ausgabe. Da bewahrheitet sich die alte Weisheit, dass man nicht allem Gedruckten vertrauen soll, denn wer diese Jahrgangszählung zurückverfolgt, gelangt bereits im Jahr 1878 zu ihrem Anfang. Vorher trugen die «Hinkenden Boten» weder Angaben zum Alter des Kalenders noch zu dessen Verkaufspreis. Die damaligen Kalendermacher störte das offensichtlich, und sie entschlossen sich, die Ausgabe 1878 zur 151. zu erklären und dies auf der Titelseite sichtbar zu machen – zusammen mit dem erstmaligen Aufdruck des Preises von 40 Rappen. Im gut zweiseitigen Botengruss 1878 heisst es:

*Und won'er chunt als alte Fründ,
Begrüßt ihn Vater, Mutter, Kind,
Und seit: da chunt der Bot, eh lue!
Und rüeft ihm es Gottwilche zue. –
Hüt bringt nach hundertfüfzig Jahr
Er wieder Euch sy Prattig dar...*

Der letzte Beitrag des Kalenders 1878 trägt den Titel *Vor hundert und fünfzig Jahren* und wirft «einen Blick ... auf seinen Ausgangspunkt, das Jahr 1728». Nach einem Rückblick auf die politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und militärischen Verhältnisse im damaligen Bern beendet der Autor seine Rückschau folgendermassen: «Vor ihrem Sturmwind (Französische Revolution) brach die morsche aristokratische Verfassung Bern's zusammen, und sie mußte fallen, ... um frischem Leben Platz zu machen; aber deßhalb dürfen wir doch nicht vergessen, daß sie für ihre Zeit eine gute, vielleicht eine der besten in Europa war, und daß der Bote, wenn er auch heute nicht tauschen möchte,

doch keine Ursache hat, sich seines Geburtsjahres 1728 zu schämen.»

Nach einer Begründung für dieses angebliche 150-jährige Bestehen des Kalenders und einer Präzisierung des Ausgangspunktes 1728 sucht man jedoch vergeblich. Ebenso wenig ist ein Exemplar aus dem Jahre 1728 vorhanden, mindestens nicht in uns zugänglichen Bereichen.

1728 ist bestimmt nicht das Geburtsjahr des «Hinkende Bot»

1896 erschien unter dem Titel *Historischer Kalender oder der Hinkende Bot. Seine Entstehung und Geschichte* ein Beitrag zur bernischen Buchdrucker- und Kalendergeschichte, herausgegeben von der Stämpflischen Buchdruckerei, verfasst von Mathematikprofessor Dr. Johann Heinrich Graf. Graf vermutet die ersten sicheren Spuren bereits in der zweiten Hälfte des 17. Jh., und zwar aufgrund von Eintragungen im Manual von Schultheiss und Rath der Stadt Bern. Sie betrafen Klagen aus Basel (1714/15), bernische Buchdrucker druckten das Basler Erzeugnis nach. Die Auseinandersetzungen ziehen sich bis 1728 hin, wo von einem zurückliegenden Zeitraum von 30 Jahren die Rede ist. Ein Beleg in Form eines Exemplars aus der Zeit vor 1718 lässt sich auch heute nicht finden. Bei Nachforschungen in der Schweizerischen Nationalbibliothek fanden sich zwar Bruchstücke von Kalendern vom Ende des 17. Jh., bei denen aber nicht eindeutig nachzuweisen ist, dass es sich um bernische Erzeugnisse handelt.

Seinen «Lebenslauf des Hinkenden Boten» beginnt Graf mit der Feststellung, «glückli-

Verlag und Redaktion des Kalenders sind der Meinung, der Zeuge aus dem Jahre 1718 rechtfertige eine Korrektur der Jahrgangszählung und eine Rückbesinnung auf die gesicherten 300 Jahre des Erscheinens des «Hinkende Bot». Sie sind sich im Klaren, dass die Publi-



55